

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
4 (1879)**

6.9.1879 (No. 397)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-906668](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-906668)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-M. pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefposten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beirat: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haatenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Hoffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen bei: E. Schlotte in Bremen; Joh. Neuberger in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schlichter in Hannover und alle sonstigen Bureau

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

Nr. 397.

Brake, Sonnabend, 6. September 1879.

4. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

* Berlin, 2. Septbr. Der Kaiser reist morgen früh von hier zunächst über Thorn nach der russischen Grenze, wo er in Alexandrow mit dem aus Warschau dorthin kommenden Kaiser Alexander eine Begegnung haben wird. Am Donnerstag begibt er sich weiter zu den Wäldern nach Königsberg. Er reist nur mit militärischem Gefolge. — Diese Kaiserbegegnung ist gerade jetzt von ganz hervorragender Bedeutung, und wenn sich die „Nordd. Allg. Zig.“ gestern noch abmühte, die Mission des Feldmarschalls Manteuffel beim Czaren in Warschau jeder politischen Wichtigkeit zu entziehen, so haben die Thatsachen sie unmittelbar Lügen gestraft. Diese Kaiser-Entrevue ist die directe Folge der Entsendung Manteuffels. Damit ist aber auch gesagt, daß dieses Mal der Marschall in seinen persönlichen Bestrebungen glücklicher gewesen ist, als bei seiner letzten Petersburger Mission bei Ausbruch des russisch-türkischen Krieges. Die deutschfeindliche Partei in Rußland ist damit wieder einmal auf's Haupt geschlagen.

* Fürst Bismarck, der seit dem Jahre 1873 nicht in Wien war, wird, wie jetzt feststeht, gegen Mitte September in der österreichischen Hauptstadt eintreffen, um dem Grafen Andrássy einen Gegenbesuch zu machen.

* Die Elbinger Conservativen erfreuen die Welt mit einem Wahlausrufe, der viermal die Frage aufwirft: Dürfen wir schlafen? um ebenso oft darauf die Antwort zu geben: Nein, wir dürfen nicht schlafen. Nichtsdestoweniger scheinen uns die Herren Verfasser dennoch im Schlafe geschrieben zu haben, denn sie erzählen von dem „Berliner Tageblatt“ und einem angeblichen Reporter desselben verschiedene Geschichten, die ihnen nur im Traume eingefallen sein können, da nicht ein Wort davon wahr ist. In Betracht dessen können wir den ehrenwerthen Herren, die so rüchlich zwischen Wachen und Schlafen hin und her schwanken, getrost den Rath erteilen, ruhig

wieder einzunicken, wir werden ihren Schlummer sicher nicht stören. Im Gegentheil wollen wir feurige Kohlen auf ihr Haupt sammeln und ihre schlaftrunkenen Wünsche auch im „Berliner Tageblatt“ zu Jedermanns Kenntniß bringen, der sich dafür interessieren sollte. Als Wahlpavole geben diese Herren nichts Besseres aus, als Abschaffung der Freizügigkeit, Beseitigung der Gewerbefreiheit, Aufhebung der Actienengesetze, Wiedereinführung der Wuchergesetze. Mehr kann man gewiß nicht verlangen! Wenn alle Conservativen so freisinnig ihre Ziele bestimmen möchten, wie die Elbinger, so würden gewiß sehr wenig Leute in Zweifel darüber sein, was sie — nicht zu wählen haben.

* Die deutschen Küstenvermessungs-Arbeiten sind nach der amtlichen Mittheilung auch im Jahre 1878 planmäßig weitergeführt, und zwar sind im Verlaufe derselben speciell in der Nordsee die ostfriesischen Inseln von der Jade bis zur Ems und in der Ostsee die pommerische Küste von Devenow bis zum Darß mit Ausnahme der Gewässer zwischen der Insel Rügen und dem Festlande einer neuen Vermessung unterzogen worden. Ausgesammt sind von dem Vermessungs-Bureau 1878 sechs Seckarten deutschen Gebietes veröffentlicht worden. Es treten dazu noch zwei Seckarten fremden Gebietes. Vier Segel- und Küstenkarten befinden sich noch im Stich und endlich sind noch von den für die Navigation in den deutschen Meeren in Bearbeitung begriffenen Segelanleitungen im vorigen Jahre herausgegeben worden: ein Segelhandbuch für die Ostsee, eine vorläufige Segelanleitung für die deutsche Küste des mittleren Theils der Ostsee und eine vorläufige Segelanleitung für die Mündungen der Jade, Weser und Elbe.

* In Folge der kriegerischen Verwicklung zwischen Peru, Bolivia und Chile ist es nothwendig erschienen, für eine stärkere Vertretung der deutschen Kriegsflotte an der Westküste von Südamerika Sorge zu tragen. Zu diesem Zwecke ist die Bildung eines

aus zwei schweren Corvetten und einem Kanonenboot bestehenden Observationsgeschwaders angedacht. Die Panzercorvette „Hansa“ befindet sich bekanntlich schon seit einiger Zeit im Stillen Ocean.

Zu derselben wird in Kurzem noch eine der auf auswärtigen Stationen befindlichen Corvetten und endlich das Panzerkanonenboot „Hyäne“, dessen Zubereitstellung möglichst beschleunigt wird, hinzutreten. Zum October werden außerdem drei Corvetten, die gedockte Corvette „Vinceta“ und die Glatdeckcorvetten „Victoria“ und „Augusta“ zum Erfas der auf der ostasiatischen und australischen Station befindlichen Schiffe in Dienst gestellt.

* Straßburg, 28. Aug. Auf der Präfector werden die Zimmer des Kaisers in Stand gesetzt, da derselbe definitiv am 18. September erwartet wird. Das „Els. Journal“ glaubt zu wissen, daß die Ankunft des deutschen Kaisers im Elsaß in diesem Herbst noch mit viel größerer Feierlichkeit begangen wird, als es bei seinem Besuche im Mai 1877 der Fall war. Es sollen sich im Gefolge des Monarchen russische, englische, portugiesische, spanische Generale und Oberoffiziere, ein chinesischer und ein japanischer General und, wie es heißt, auch sechs französische Oberoffiziere befinden. Die deutschen Fürsten und Prinzen, welche den Kaiser begleiten, sowie die eingeladenen Militärs werden nicht, wie der Generalsab, in den Gasthöfen der Stadt, sondern bei den vornehmsten Civil- und Militärsbeamten, welche denselben ihre Gastfreundschaft angeboten, einlogirt werden. Unsere Stadt ist gegenwärtig der Mittelpunkt einer sehr bedeutenden Concentration von Truppen, die aus ihren Garnisonen herbeigerufen wurden, um an den Herbstmanövern des 15. Armee-corps theilzunehmen. Die Privathäuser sind voll Militärs, die Kasernen sind so voll, daß selbst Betten in den Gängen liegen.

* Wien, 28. Aug. Die formelle Publication der Ernennung Hammerle's, des Vorgesetzten in Rom, zum Nachfolger des Grafen Andrássy mag noch ei-

Kein Leben ohne Liebe

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

Ein weißer Vorhang trennte den Kranken von seinen Wärtern. Er athmete, aber er bewegte sich nicht. Doch wer waren seine Wärter? Wer ist das bleiche weibliche Antlitz, das jetzt den Kopf ein wenig vorbeugt und mit den zärtlichsten Blicken auf den Kranken sieht? Das Auge hat jetzt keine Thräne, aber man sieht, es hat geweint. — Es ist Gladys, — Gladys, die unzertrennliche Gefährtin Gabrielens. Und weiter hinter ihr auf einem Sorgenstuhl sitzt Karl und schläft. Drei Mächte hindurch hat er gemacht, jetzt fordert die Natur ihre Rechte. Doch Gladys hat schon länger gewacht. Sie sitzt hier an dem Lager schon seit der Stunde, wo man den leblosen Adolf in das Häuschen einer Wittve gebracht, und seitdem die Aerzte erklärt hatten, der Kranke dürfe nicht weiter transportirt werden, wenn er nicht gleich sterben sollte. Frau von Wilhelmi ist todt. Die Schredensnachricht hat sie getödtet. Lady Ella liegt schwer krank daneben. Der Bankier allein hält sich aufrecht, aber er vermag nicht am Lager des Sohnes zu wachen. Der Schlag war zu hart. Sein Herz ist gebrochen. Gabriele ist nach England zurückgekehrt. Gladys hat ihren Witten nicht folgen können, sie zu begleiten; nicht weil die Aerzte sagten, es gebe für den Kranken keine aufmerksamer und

geschicktere Krankenpflegerin, als sie sei, nicht weil der stolze Bankier ihr die Hand gedrückt und ihr oft versichert, er würde sich unermüdet zeigen, sondern sie blieb nur, weil die Liebe zu Adolf sie bleiben hielt! —

Sie allein hatte gewußt, daß Adolf mit Hallendorf ein Rencontre gehabt, daß dieser ihn darauf gefordert. Sie konnte es nicht hindern. — Sie allein hatte gesehen, daß Adolfs Brust eine Kugel durchbohrt, und daß er gleich darauf niedersank. In dem schrecklichen Moment hatte Niemand sich gewundert, ein Mädchen dort zu sehen, wo jede Hülfе vielleicht zur Rettung werden konnte. —

Und so hatte Gladys bis zur Stunde ihren Plag behauptet, und selbst Karl wurde die zweite Person bei seinem Herrn.

Anfangs fühlte er sich wohl davon verlegt; aber Gladys sollte ja doch sein anderes „Ich“ werden, da war es wieder nicht zu verwundern, wenn diese darum so treu seinen Herrn pflegte. Nach und nach wurde er freilich immer enger und zurückhaltender gegen Gladys. Er hatte Beobachtungen gemacht, die ihn erst erschreckten, dann zu sonderbaren Schlüssen führten. —

Für ein Mädchen ist es eine gefährliche Situation, einen Verehrer um sich zu haben, den sie nicht liebt, der sie aber desto häufiger in sein Herz geschlossen hat. Ein solcher wird ein scharfer Beobachter. Alles will er von dem Weibe wissen, jede ihrer Mienen studiren, und sie hat die ganze Verstellung ihres Charactere's nöthig, ihn irre zu führen;

aber wo schwindet diese nicht, wenn sie wie Gladys am Lager des heimlich Geliebten sitzt und der Arzt nach sechs Tagen noch nicht sagen kann, ob Hoffnung zum Leben da ist?

Jetzt, wo sie sich vorbeugt und den leblosen Adolf ansieht, vermag sie sich nicht zu begwingen; ihre Lippen neigen sich auf sein Haupt, sie küßt sein Haar. Der Kranke kann nichts davon wissen, und ihr ist es eine Wollust, ihm diesen Kuß zu geben. — O, wenn er gerettet wird, so hat sie ja mehr, als ihr liebendes Herz einst zu fordern wagte! Wie hätte der gesunde Mann es je gestattet, daß sie ihm einen Kuß gebe. — Aber das Glück ist auch begehrlieh, sie beugt sich zum zweiten Male nieder, sie will seine Stirn berühren. Geräusch spricht sie auf. Karl sieht hinter ihr. Sie zieht den Vorhang zu und legt sich finsternen Antlitzes wieder auf ihren Stuhl. Den lästigen Beobachter hatte sie vergesen. Wie oft schon hatte er hinter ihr gestanden, wenn sie so selbstvergessen sich über den Kranken beugte. Klüßig wußte sie auch, daß Karl sie liebte, was ihr durchaus keine Freude machte. Ihm sagen, er solle nichts hoffen, ihn kalt abweisen wollte sie nicht; aber sie war entschlossen, ihn fern zu halten. —

Und endlich kam auch für sie und den gebeugten Vater ein Schimmer der Hoffnung.

Die Aerzte, welche täglich zweimal aus Berlin kamen, erklärten einstimmig, für den Kranken sei nicht mehr Ursache zur Furcht vorhanden, nur Vorsicht zu beobachten.

„Vertrauen Sie Ihrem Sohn nur getrost; der

nige Tage auf sich warten lassen, aber der That nach ist die Ernennung erfolgt; nachdem der zweite österreichische Bevollmächtigte zum Berliner Congreß (Graf Maroxy) abgelehnt, hat man auf den dritten Bevollmächtigten zurückgegriffen und in der Ernennung eines der Mitglieds des Berrags gewissermaßen von vornherein die Bürgerschaft gegeben, daß die österreichische Politik in dem Festhalten des in diesem Vertrage zu Tage tretenden Einvernehmens mit Deutschland und England auch fortan ihre Richtschnur erkennen werde.

* Rom, 1. September. „Diritto“ erfährt, die deutsche Kronprinzessin werde die Königin von Italien gegen den 14. September in Venedig, wo die Königin augenblicklich verweilt, besuchen.

* Madrid. Inwohnerunterrichteten Kreisen glaubt man, daß die Heirath des Königs am 28. Novbr. stattfinden wird. Eine Anzahl von spanischen Senatoren und Deputirten wird sich, wie es heißt, nach Wien begeben, um die Erzherzogin Marie Christine nach Madrid zu geleiten. Das Schiff, welches die Erzherzogin und ihr Gefolge von Triest nach Barcelona überführen soll, wird von vier Panzerschiffen begleitet werden.

Aus dem Großherzogthum.

* * **Oldenburg.** Das Verl. Tagbl. berichtet: „Der Erbprinz Friedrich August von Oldenburg bereist zur Zeit incognito Schweden und hat vor einigen Tagen im eigenen Luftkutter den Göta kanal auf dem Wege nach Gathenburg besucht.“

* * **Strückhausen.** Am 29. August tagte bei Eltern zu Strückhäuser Kirche die Strückhäuser Konferenz. Herr Lehrer Winter in Neustadt hatte ein Referat über die Frage: „Wie kann man durch den naturgeschichtlichen Unterricht das Gemüth der Kinder bilden?“ — Die nächste Konferenz findet daselbst am 25. September statt und wird alsdann eine nach den in dem Referat ausgesprochenen Grundsätzen ausgearbeitete naturgeschichtliche Lektion zum Vortrag kommen.

* * **Glöcketh.** Laut einer indirect eingetroffenen telegraphischen Depesche ist die hiesige Bark „von Werder“, Capt. Adhoff, in den chinesischen Gewässern total verloren gegangen, die Mannschafft indes glücklich gerettet.

* * **Braße.** Dieser Tage wurden, wie man den „V. V.“ schreibt, hier 1 Heugit und 10 zweijährige Mutterfüllen, in hiesiger Gegend für das königl. bairische Landesgestüt angekauft, von den Verkäufern geliefert und per Bahn ihrem Bestimmungsorte zugeführt. — Vor etwa 14 Tagen wurden für dasselbe Gestüt zwei Heugite, von Herrn Buch in Colmar und Herrn A. Abdicks zu Holzwarde-Altendich geliefert, mit der Bahn verjährt.

— Im Monat August ds. Jrs. kamen hier 70 Schiffe an; der Flagge nach: 50 deutsche, 6 englische, 6 norwegische, 3 dänische, 2 holländische, 2 russische und 1 schwedisches; davon waren beladen: 22 mit Holz, 14 mit Kohlen, 10 mit Roggen, 2 mit Strükgut, 2 mit Glasherben, 1 mit Eisen und Coacs, 1 mit Kohlen und feuerfesten Steinen, je 1 mit Cement, Theer, Oker, Spieß, Eisen; 11 kamen leer, 1 in Ballast und 1 hier an, um seine Ladung zu compleiren. — Es gingen im August 77 Schiffe von hier ab und zwar: 55 deutsche, 7 englische, 7

norwegische, 3 holländische, 3 schwedische und 2 dänische; davon waren beladen: 8 mit Holz, 7 mit Schienen, 3 mit Roggen, 3 mit Strükgut, 1 mit Schwerzpath, 1 mit Eisen und Coacs, 1 mit Glaschen und Taback, 7 gingen leer und 43 in Ballast von hier aus.

— Der Auditor v. Thünen ist zum Amtsanwalt für Bracke ernannt.

Vermischtes.

St. Wendel. Auch wir haben einen recht traurigen Fall einer Untergistung durch einen Fliegenstich zu verzeichnen. Das Opfer ist ein hoffnungsvoller, bei Lehrer und Freunden beliebter Schüler des hiesigen Pio-Gymnasiums. Eine Fliege, die sehr wahrscheinlich Leichengift eingeogen, hatte ihn in die Oberlippe gestochen. Trotz sofortiger ärztlicher Hülfe trat plötzlich eine Anschwellung des Kopfes ein, die das Schlimmste befürchten ließ, und noch ehe die in Ebersburg wohnenden Eltern des jungen Mannes herbeigeholt waren, war der Tod eingetreten.

Effen. Die Unkosten, welche die jüngsten Schießversuche in Meppen der Firma „Krupp“ verursacht haben, werden der Off. Bzg. zufolge, nach einer ungefähren Berechnung auf 40000 M. angegeben. Die zahlreichen fremden Officiere und höheren Militärs, welche im Auftrage ihrer Regierungen den Schießversuchen beiwohnten, wurden als Gäste des Herrn Krupp angesehen. Daß die französische Regierung keine Einladung ertheilt hat, hat darin seinen Grund, daß Frankreich noch niemals auch nur die geringste Bestellung bei der hiesigen Kugelfabrik gemacht hat. (Der Westf. Merkur schreibt dagegen, nach seinen wohl zutreffenden Informationen beruhe die Nicht Einladung Frankreichs hauptsächlich auf politischen Gründen.)

— Vor einigen Wochen ist in Berlin eine junge Schneiderin vor Freude gestorben. Dieselbe war längere Zeit mit einem Bauhandwerker verlobt, zu ihrer Heirath aber fehlte das nöthige Geld. Sie setzte ihre Hoffnung auf die Lotterie und kaufte ein Loos. Das junge Mädchen sollte auch in seinen Hoffnungen nicht getäuscht werden, ihr Loos traf ein größerer Gewinn. Als der Bräutigam mit freudbestrahlenden Blicken ihr die Gewinnliste überreicht hatte, stieß das junge Mädchen in demselben Augenblicke einen Schrei aus und fiel todt zu Boden. Ein Herzschlag hatte sie getroffen.

— Die gelegentlich der Landesstierchau in Oldenburg ausgegebenen Loose enthalten u. A. folgenden Passus: „Die zu verlosenden Gegenstände werden von den ausgestellten Thieren, sowie Maschinen und Geräth angefaunt.“ Offenlich, bemerkt hierzu der „All“, haben die Thiere und Geräte, als sie einkaufen gingen, den nöthigen Geschmack entwickelt.

— Pariser Blätter erzählen folgende Localgeschichte: Der Barbier A. . . in der Rue Mouffetard besaß einen Affen, dessen unzählige Schälmenntreiche die Kundschafft seines Herrn nicht wenig belustigten. An vorletzten Sonntag Nachmittag nun war Herr A. in seinem Leder eingeschlummert. Pflötzlich wurde er durch heftige Schmerzen an der Kehle aus dem Schlaf gestört und bemerkte, als er die Augen öffnete, daß er ganz mit Blut überströmt war. In der That hatte er eine lange und tiefe Schnittwunde am Halse, während in einem Winkel des Ladens der

Affe mit einem blutgerötheten Rasirmesser saß und seinen Herrn beobachtete. Das Thier hatte die Kunst des Rasirens an dem schlafenden Künstler selbst ausüben wollen, ein Versuch, der ihm in trauriger Weise mißglückt war. Herr A. muß, schwer verletzt und von einem heftigen Fieber gepackt, das Bett hüten. Der Affe ist schnelligt abgeschafft worden.

— Aus Schwest berichtet man über folgenden graßlichen Fall: Vor Kurzem wurde eine Beamtenfrau befallt, die eines plötzlichen Todes gestorben war. Nach Bestattung verbreitete sich in der Stadt das Gerüde, daß die Frau nur scheinodt gewesen und daher lebendig begraben worden sei. Dieses Gerüde gelangte zur Kenntniß der Behörde, welche die Exhumirung der Leiche anordnete. Wie groß war nun die Bestürzung der Todtengräber, als dieselben den Sarg halb geöffnet und die Leiche in beinahe sitzender Stellung fanden. Man schaffte den Sarg hinaus, und jetzt erst bot sich der Commission ein grauenvoller Anblick. Die Kleider waren mit Blut geränkt, die Augen der Verstorbenen aus den Höhlungen fast ausgetreten, aus dem Munde und der Nase rieferte Blut und die Hände hielten frampshast — ein neugeborenes todttes Kind.

— Im Circus Droszi zu Pest trug sich vor Kurzem ein komischer Fall zu, welcher für die Klugheit der Elephanten ein neues Zeugniß ablegt. Am Mitternacht, als sich schon Alles zur Ruhe begeben hatte, wurde der neben den drei Elephanten schlafende Wärter plötzlich von den Thieren gemerkt, welche sich vom Boden erhoben hatten und zu trompeten angingen. Der Wärter glaubte anfangs, daß sich irgend ein Thier, Hund, Katze zc. in den Stall eingeschlichen habe. Auf einmal hörte er ein verächtliches Geräusch, welches aus dem neben der Stallung befindlichen Garderobemagazin herzukommen schien. Der Wärter schlich sich leise zur Thür und bemerkte, wie ein mit einer Blendlaterne versehener unbekannter Mann sich in der Garderobe zu schaffen machte. Schnell entschlossen löst er den größten Elephanten von der Kette, dieser stellt sich vor die Garderobenthüre, faßt den Dieb mit dem Nüssel beim Kragen und hält ihn so lange fest, bis ein Constabler herbeikommt, dem der Spitzhube übergeben wurde.

— Ein Amerikaner hat ein neues Mittel erfunden, um für sein Hotel Gäste beizuziehen. Er führt in New-York einen Gasthof mit dem Schild „Tag für Tag“ und verfährt auf folgende Weise: Jeden Morgen präsentirt der Wirth dem Gast die Rechnung, gleichzeitig aber auch ein Säckchen, in welchem sich so viele Nummern befinden, als die Zahl der Gäste beträgt. Jeder der Gäste zieht eine Nummer, und Derjenige, der die höchste zieht, erhält für den ganzen Tag Nahrung, Zimmer und Bedienung frei und überdies einen Dollar baar auf die Hand. Der Zubrang zu diesem Hotel soll außerordentlich stark sein.

Fand- u. Hauswirthschaft.

Um Hühner vor Ungeziefer zu befreien, lege man des Abends Erlenzweig in den Stall. Die Hühnerläse lieben den Geruch der Erten außerordentlich, sammeln sich deshalb über Nacht auf den Zweigen und werden mit diesen verbrannt.

Pflege dieses Mädchens an, hatte einer derselben leise zum Bankier gesagt.

Aber Gladys hatte es doch gehört, und als sie mit dem Bankier allein war, bat sie diesen, er solle Karl mit nach der Stadt nehmen; denn seine Anwesenheit störe sie mehr, als daß sie helfe. Dann war sie dessen Willen ausgewichen, als dieser mit dem Bankier wirklich fort mußte. Er, der treue Diener, der seinen Herrn nie verlassen. — Doch was kümmerte Gladys Karls stummer Vorwurf; war sie doch jetzt unbeachtet.

Und endlich kamte Adolf auch die Hand, die ihm den Trunk reichte, wenn er Durst hatte, welche die Vorhänge öffnete, damit er den Tag und die Sonne sehe. Und manchmal sah er Stundenlang diese Hand an, die so weiß war und so schön geformt, wie er selten es gesehen. Oft streckte er auch die seine aus, um diese zu fassen, und wunderte sich, wie weich, wie sammetartig sie sich anfühlte. Das Alles geschah zwar noch zwischen Wirklichkeit und Betäubung; aber er erkannte mit der Zeit doch Gladys als treue Pflegerin. Auf ihren Arm gestützt, machte er einen ersten langsamen Gang durch das Zimmer.

Als er sich etwas stärker fühlte, konnte ihm auch der Tod seiner theuren Mutter nicht länger verborgen bleiben. Er weinte, an Gladys Schulter geklehnt.

(Fortsetzung folgt.)

Der Mond und das Wetter.

Kürzlich wurde vielfach öffentlich die G. W. Herschel'sche Hypothese besprochen, welche den Einfluß des Mondes auf den Gang der Witterung zum allgemeinen Gesetz erhebt; auch darauf wurde hingewiesen, daß die Wiener landwirthschaftliche Gesellschaft vor längerer Zeit die Witterung in ungefähr achtzig Fällen nach der fraglichen Hypothese im Voraus berechnet habe, von denen „nahezu sechzig“ pünktlich eingetroffen waren. Diese Angaben sind im Allgemeinen ganz richtig; nur wäre es nicht nur für die Freunde der Meteorologie, sondern auch für die Landwirthe erwünscht gewesen, die Herschel'sche Hypothese genauer zu präcisiren und namentlich das Schema anzugeben, nach welchem die Witterung für ein ganzes Mondesviertel (für eine Woche ungefähr) im Voraus berechnet werden soll. Herschel meint nämlich, daß der Witterungs-Charakter eines ganzen Mondesviertels mit der Stunde im Zusammenhange stehe, zu welcher Neumond, erstes Viertel, Vollmond und letztes Viertel eintreten, das heißt mit der Stunde, in welcher der Mond seine Phasen wechselt. Da nun jeder Kalender, ohne Ausnahme, die Stunden angiebt, zu welchen die Mondphasen eintreten werden, so kann Jedermann die „mathematische Witterung“ nicht nur auf ein Mondesviertel, sondern auch auf einen ganzen Monat, ja auf das ganze Jahr voranschreiben, und zwar nach folgendem, von Herschel aufgestellten Schema:

Es bedeutet, wenn der Mond wechselt:

Im Sommer:	Im Winter:
Zwischen 12 Uhr Mittags und 2 Uhr Nachmitt. viel Regen;	Schnee und Regen;
zwischen 2 und 4 Uhr Nachmitt. veränderlich;	schön und milde;
zwischen 4 und 6 Uhr Nachmitt. schön;	schön;
zwischen 6 Uhr Nachmitt. und 8 Uhr Abds. schön bei Nord- oder Westwind, Regen bei Süd- und Südwestwind;	Regen und Schnee, bei Süd- oder Westwind dito;
zwischen 8 und 10 Uhr Abds. wie oben;	wie oben;
zwischen 10 und 12 Uhr Nachts schön;	schön;
zwischen 12 und 2 Uhr Nachts ebenfalls schön;	kalt, außer bei Südwest milder;
zwischen 2 und 4 Uhr Morgens kalt mit Regen;	Schnee und Sturm;
zwischen 4 und 6 Uhr Morgens Regen;	wie oben;
von 6 bis 8 Uhr Morgens Wind mit Regen;	Sturm;
von 8 bis 10 Uhr Morgens veränderlich;	Regen bei Nordwest, Schnee bei Ostwind;
von 10 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags viel Regen.	kalte Winde.

Heilmittel gegen Verbrennungen. Die Pharmaceutische Centralhalle berichtet: In einer Versammlung in Salem, Mass., erzählte kürzlich Dr. G. F. Waters einen Bericht über ein von ihm entdecktes Heilmittel für Brandwunden und Verbrühungen. Er behauptete, daß die Anwendung von doppeltsourem Natron, welches man in jeder Haushaltung unter dem Namen „Bultrichs Salz“ antrifft, den Schmerz sofort zum Aufhören bringe und daß es genügend sei, oberflächliche Brandwunden innerhalb weniger Stunden zu heilen. Um die Wirkung des Heilmittels zu zeigen, tauchte Waters einen Schwamm in kochendes Wasser und drückte letzteres über dem Handgelenk aus; das Wasser floß über dasselbe und verursachte eine beinahe zwei Zoll breite Brühwunde um dasselbe. Dann streute er doppeltsoures Natron auf die Wunde, legte einen angefeuchteten Leinwandstreifen darüber und wie mit einem Zauberstocke verschwand die Geschwulst. Am nächsten Tage war die Verbrühung so gut wie geheilt; nur eine ganz geringe Rötze der Haut war noch wahrzunehmen.

Gegen Ausfallen der Haare ist das einfachste, billigste und unschädlichste Mittel eine Abkochung von Klettenwurzeln, die man sich frisch besorgt. 60 Gr. der gewaschenen und zerschnittenen Wurzeln werden mit 1/2 Liter Wasser, Wein oder Bier und 5 Gr. doppeltsourem Natron etwas eingekocht und mit der durchgeseihten und erwärmten Flüssigkeit Kopf und Haare gewaschen. Diefelbe wirkt noch kräftiger und hält sich länger, wenn man ihr die Hälfte guten Branntwein (Frenz- oder Kornbranntwein) zusetzt. Auch etwas geringes Glycerin kann man zugeben. Dieses Mittel verhindert nicht nur das Ausfallen der Haare, sondern fördert auch ihr Wachstum und giebt ihnen Glanz. Die Klettenwurzeln lassen sich zerschnitten bei gelinder Wärme auch trocknen. In den Apotheken und Läden erhält man größtentheils verlegene Waare.

Gegen den Bienschlag wird das Aufdrücken eines Kupferstückes, z. B. eines kupfernen Geldstückes, auf die Stelle, wo die Biene gestochen hat, empfohlen. Der Schmerz soll sofort gemildert werden und keine Anschwellung eintreten. Ist solche schon eingetreten, so soll sie vergehen, wenn man das Kupferstück 10 bis 15 Minuten lang auf der Stichstelle liegen läßt.

Trost in Thränen.

Thränen sind des Weibes Waffen;
Manchen Sieg vermochten sie
Tapfern Helden zu entrafen,
Und ihr Quell versieget nie.

Flucht ist schimpflich; Schmälen steigert
Nur das thränenreiche Leid;
Wo das Weib Verödnung weigert,
Düst nur Eins: ein neues Kleid.

Meine Lieben!

Sprich, süße Mutter! war schon Schlafenszeit,
Daß Du so früh von hinnen mügest scheiden?
Du warst schon müd' der namenlosen Leiden
Und schutest Dich zur Ruh' der Ewigkeit!

Sprich, süße Mutter! war schon Winterszeit
In Deines Lebens farg bemessen' Freuden?
Nicht doch! — der Abend nie verdienter Leiden
Gab Dir die Hand zum ewigen Geleit!

Und an dem Grabe weinen Deine Lieben,
Die trostlos auf der harten Erde blieben
Und trauernd in die tiefe Grube sch'n.

Ich kann den herben Trennungsschmerz nicht fassen,
Auf immerdar hast Du uns nun verlassen,
So muß dein Alles, Alles schlafen geh'n!
B.

„Rechtschutz“. Unter diesem Titel erscheint seit Januar dieses Jahres in Berlin ein freijähriges Organ zur populären Beurtheilung richterlicher Entscheidungen und zur Belehrung und Aufklärung auf dem weiten Gebiete des Rechtswesens. Dieses Blatt hat sich die hohe Aufgabe gestellt und nach den bis jetzt erschienenen Nummern auch zu lösen verstanden, nicht nur die in das Justizgebiet einschlagenden Gesetze mit außerordentlicher Klarheit zum vollsten Verständniß für das gesamte Publikum zu beleuchten, Licht- und Schattenseiten derselben gebührend hervorzuheben, sondern auch die Thätigkeit des Richters durch sachgemäße Kritik seiner Handlungen und Entscheidungen zum Segen für die Rechtsprechung zu kontrolliren. Außerdem bietet die belehrende Beantwortung der verschiedenartigen Anfragen auf allen Rechtsgebieten unter der Rubrik „Rath- und Auskunftsertheilung“ einen großen Schatz zur Hebung der Rechtskenntniß im Volke und giebt den Lesern Gelegenheit, sich über die heikelsten Rechtsfragen eine sachgemäße Auskunft zu verschaffen. Auch für ein gebiegenes Feuilleton aus den Annalen der Criminaljustiz ist bestens gesorgt. Wir empfehlen daher das Abonnement auf dieses Blatt, das es in Deutschland zuerst gewagt, die richterliche Thätigkeit voll und ganz vor die Oeffentlichkeit zu ziehen, um so angelegentlicher, als mit Rücksicht auf die zahlreichen und durchgreifenden Aenderungen in unserer neuen Justizorganisation eine Informirung des Publikums unumgänglich notwendig ist und als eine noch weitere Verbreitung desselben einen immer heilsameren Einfluß auf die richterliche Thätigkeit gewinnen muß. Der Preis von Mk. 1,50 pro Quartal, — wofür dasselbe sowohl durch jede Buchhandlung als durch die Post zu beziehen ist — ist ein so billiger, daß Jedem Gelegenheit geboten wird, sich diese so werthvolle Zeitschrift zu halten, weshalb zu hoffen ist, daß der „Rechtschutz“ bald in keinem Hause fehlen wird.

Vorschuß-Verein z. Brake.

Monatsübersicht pro August 1879.

Einnahme:

Cassebestand am 1. Aug.	Rt. 25192,60	Rt. 7693,27
Zurückg. Vorschüsse etc.	150,08	
Zinsen	8739,24	
Einlagen		
Stamm-Capital		
Reservefonds		
Verschiedenes	3,30	
Total-Einnahme im Aug.		84285,23
		41978,43

Ausgabe:

Vorschüsse u. Darlehen	Rt. 22929	
Zinsen	132,82	
Einlagen	8680,63	
Stammcapital		
Dividende	84,35	
Verschiedenes	33,25	
Total-Ausgabe im Aug.		31860,05

Cassebestand am 1. Sept. 1879. 19118,44
Brake, 1879 Sept. 1.

Vorschuß-Verein zu Brake:
Ed. Claussen, Ed. Klostermann,
Director, Cassirer.

Cours-Bericht

der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank

Oldenburg, den 5. Septbr. 1879.	Gekauft.	Verkauft.
4% Deutsche Reichsanleihe —	98,70 %	99,25 %
(Al. St. im Verkauf 1/10 höher.)		
4% Oldenburgische Console —	99 %	100 %
(Al. St. im Verkauf 1/10 höher.)		
4% Stollhammer Anleihe —	99 %	100 %
4% Ferverse Anleihe —	99 %	100 %
4% Landwirth. Central-Fandriebe	98,55 %	99,95 %
3% Oldenburgische Prämien-Anleihe		
per Stück in Wert —	150,50	151,50
5% Gutin-Albeder Prioritäts-Blg	103 %	104 %
4% Albed-Albeder gar. Prior.	102 %	103,25 %
4% Brem. Staats-Anl. v. 1874	102,75 %	103,25 %
4% Karlsruher Anleihe —	101,25 %	102,25 %
4% Westpreuss. Provinz. Anleihe	102,40 %	103,10 %
4% Preussische consolidirte Anleihe	98,70 %	99,25 %
(Al. St. im Verkauf 1/10 höher.)		
4% Preuss. consolidirte Anleihe	105,10 %	106,10 %
4% Schwed. Hyp.-Bant.-Pfundr.	94,50 %	95,25 %
5% Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bant.	100,50 %	— %
4% do. do.	100,75 %	101,75 %
4% do. do.	— %	— %
4% do. do.	— %	— %
Oldenburgische Landesbant-Actien —	130 %	— %
(40% Cuz. u. 5% 3. v. 1. Jan. 1878.)		
Oldenb. Spar- u. Leih-Bant-Actien	— %	147 %
(40% Cuz. u. 4% 3. v. 1. Jan. 1878.)		
Oldenb. Eisenbant-Actien (Augustheft)	— %	— %
5% 3. vom 1. Juli 1877)		
Oldenb. G. Actien p. St. o. 3. i. R.	168,45	169,25
Wesfalia-Amsterdamm kurz i. R. 100	20,445	20,545
do. auf London für 100	4,20	4,25
do. auf Newyork in G. 100	—	—
do. auf „ in Pap. 1 „	—	—
Holländ. Bantnoten für 10 G.	16,80	—

Anzeigen.

Der Voranschlag der höheren Bürgerschule 1879/80 ist bis zum 14. k. M. hieselbst zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Etwaige Bemerkungen dazu sind in dieser Zeit bei Vermeidung des Ausschlusses hieselbst einzubringen.
Brake, 1879 Aug. 26.

Der Vorstand der höheren Bürgerschule:
Strackerjan.

Nachdem der Hafenmeister Zedelius hieselbst zum Schiffsbesichtigter für Besichtigungen in Havariiefällen und für Luten- und Ladungsbesichtigungen bestellt worden, ist derselbe als solcher heute verpflichtet.

Brake, 1879 Sept. 1.
Verwaltungs-Amt.
Strackerjan.

Der sogenannte Amtsgarten, vor Brake an der Chaussee nach Oldenburg und an der Rinnel belegen, Parz. 13, 14, 15, in Flur III der Gemeinde Hammelwarden, soll am
Sonntag den 13. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
hieselbst zum Verfaufe an den Meist-

bietenden nochmals in einzelnen Abtheilungen und im Ganzen ausgeteilt und bei annehmbarern Gebote der Zuschlag sofort ertheilt werden.

Ein fernerer Aufslag findet vorläufig nicht statt.
Brake, 1879 Sept. 1.
Verwaltungs-Amt.
Strackerjan.

Die Hebungstage

pro 3. Quartal sind im Monat Septbr. d. 3. wie folgt angelegt:

am 8. für die Bauerschaft Hammelwarden,
„ 9. „ „ Bauerschaft Oberhammelwarden,
„ 10. „ „ Bauerschaften Meyershof, Außendeich und Käseburg,
„ 11. „ „ Bauerschaften Harrierwarp u. Norderfeld,
„ 12. „ „ Bauerschaften Süderfeld und Sandfeld,
„ 13. „ „ Stadtgemeinde Brake, Bezirk I und II,
„ 15. „ „ dto. Bezirk III und IV,
„ 16. „ „ dto. Bezirk V und VI,
„ 17. „ „ dto. Bezirk VII,
„ 25. „ „ Bauersch. Goltwarden,
„ 26. „ „ Bauersch. Voithwarden,

am 27. für die Bauerschaft Schmalenflath.

Es kommen zur Hebung: Realabgaben, Deichkosten, Deichsteuer, Braker Zielumlage, Käseburger Zielumlage, Goltwarder Zielumlage, Oldenbrot-Niederorter Mühlenumlage, Harrierwarp Mühlenumlage, Hospital-Entraden und Sporteln der Behörden.
Brake, 1879 Sept. 3.
Die Amtsreceptur.

Brake. Für Rechnung der
Casse sollen am

Dienstag, den 9. Sept.,
Nachmittags 3 Uhr,

beim Grafenstein'schen Gasthause zu Hammelwarderkirche nachbenannte Gegenstände öffentlich meistbietend mit Zahlungssfrist verkauft werden und zwar:
1 Weibstuhl mit Zubehör, 2 Betten,
11 Stühle, 2 Haubeuhren, 3 Tische,
2 Spiegel, 2 Koffer, 2 Schränke,
9 Schildereien, 2 Spinnräder,
2 Garmwinden, 5 eiserne Töpfe,
2 Waschbälgen, 2 Eimer,
allerlei kleines Haus- u. Küchengerath,
Porcellan, Steinzeug, Glasfaden,

auch verschiedene Kleidungsstücke,
Feinzeug u. dgl.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Weiners. Nr.

Nachrichten aus Amerika,

Viertes Jahrgang.
Specialität: Aufsuchung Verlorenener.

251 William Str., New York.
Preis 2 Mark per Jahr. — Probe-Nummern gratis.

Diese Monatschrift enthält allgemeine interessante Nachrichten aus Amerika über Anstellung u. f. w. — Ferner die Namen der Deutschen, welche in Amerika starben, sowie die Namen der deutschen Soldaten, die während des Krieges von 1861 bis 1865 in Amerika gestorben sind.

Alle Notariats und Advokatur-Geschäfte als Vollmachten, Todtenscheine, Erbschaften, Ehegeschickungen u. f. w. werden prompt erledigt. Adresse:

Wm. RAICH, Notar.
Post Box 3109, New York.

B r a t e .

Cigaretten,

gut abgelagert und nur aus amerikanischem Taback bestehend, empfiehlt
G. Pleitner Wwe.,
 Taback- und Cigaretten-Fabrik.
 Eine Parthie **Aussschuss-Cigaretten** à 100 Stk. 2 M.
 D. D.

Mit Austritt auf den 1. Oktober ds. J. oder einige Tage später wünsche ich in Brate eine vollständige **Familien-Wohnung** zu mieten. Offerten möglichst bald abzugeben an Frau Ponsilius, Lindenstraße Nr. 16.
 Auditor von Thünen.

Soeben empfangt wieder eine Sendung **feinste frische Gras-Butter,**
 per \mathcal{L} 70 \mathcal{S} , bei Käffern per \mathcal{L} 60 \mathcal{S} .
Anderer Sorten Butter zu 40 und 50 \mathcal{S} per \mathcal{L} .

Joh. de Harde.
Reismehl.

Nährwerth garantiert nach den von der landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Station der Odenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Odenburg — Vorstand Dr. P. Peterfen — veröffentlichten Bedingungen zc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen zc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmäßigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt, und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen.
R. C. Rickmers.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Halschwindhust, Kungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindhust, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächzuständen (wamentlich nach schweren Krankheiten). **Hartungs-Kumys-Anstalt,** Berlin W., Berling. Genthnerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 \mathcal{S} excl. Verpackung. Kertzliche Broschüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.
Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Im Verlage der „Deutschen Grundeigentum-Zeitung“, Berlin S.W. Deuthstraße 18/21, ist erschienen und gegen Einzahlung von 50 Pfg. in Briefmarken zu beziehen:

Wie ist der **Nothstand** im städtischen **Grundbesitz** zu beseitigen?

Alle Haus- und Hypotheken-Besitzer werden auf diese Broschüre besonders aufmerksam gemacht.

Auf Wunsch erhält ein Jeder die **Probenummer der Zeitung V** sofort zugesendet!
 Ein Jeder wird um gefällige baldige Einsichtnahme der in jeder Buchhandlung, Journal-Expedition zc. ausliegenden Probenummer der Zeitung, Lesehalle für Alle, 5. Jahrg., freundlichst gebeten.

Die Zeitung, Lesehalle für Alle, deren fünfter Jahrgang eben erscheint, ist das **billigste aller Familienblätter.**

Der Inhalt der Zeitung ist interessant und gelegen.
 Wöchentlich erscheint eine Nummer à 10 Pfennig; dieselbe enthält 3 große Bogen Text; jede Wochennummer ist auch einzeln zu haben!

Vierteljährlich kostet die Zeitung V — wöchentlich eine Nummer — nur 1 Mark 25 Pfennig. — Das erste Quartal beginnt mit dem 1. Oktober 1879.

Zweiwöchentlich erscheint ein Heft (6 Bogen) à 25 Pfg.; jedes Heft à 25 Pfg. ist auch einzeln zu haben.

Halbjährlich erscheint ein Doppelheft (12 Bogen) à 50 Pfennig; jedes Doppelheft à 50 Pfennig ist stets auch einzeln zu haben!

Die Zeitung bietet eine solche Fülle von spannenden Romanen und Novellen, anmuthigen Gedichten, humoristischen Kleinigkeiten, zeitgemäßen Plaudereien zc., daß ein Jeder, wenn er die Zeitung durchblättert, erstaunt ist, solche Gediegenheit mit so viel Abwechslung und Reichhaltigkeit vereint vor sich zu sehen! — Leser, wie Leserinnen werden sich durch die gefällige, elegante und volksthümliche Form der Darstellungsweise gleich mächtig und gleich lebhaft gefesselt finden!

Der Bezug der Zeitung Lesehalle für Alle, 5. Jahrg., ist für Jeden sehr einfach, sehr leicht u. sehr billig!
 Die Zeitung ist zu haben: durch die Post in 13 Wochennummern für 1 M. 25 \mathcal{S} vierteljährlich. — in Wochennummern à 10 \mathcal{S} . — in Heften à 25 \mathcal{S} . — in Doppelheften à 50 \mathcal{S} . — in 13 Wochennummern für 1 \mathcal{L} $\frac{1}{4}$ M.

Die Zeitung ist zu haben: durch jede Buchhandlung
 Die Zeitung ist zu haben: durch jede Journal-Expedition
 Die Zeitung ist zu haben: durch jede Zeitungs-Expedition

Die Verlags-Handlung von **Werner Grosse** in Berlin, SW., Besselstraße 15.

Es erschien und ist überall im Lande zu haben:
Der Gesellschafter.

Illustrirter Volkskalender
 mit der Zugabe eines Notiz-Taschenbuches
 für das Schaltjahr 1880.

40. Jahrgang. — Preis 40 Pfg.

Aus dem überaus reichen Inhalte des neuen Jahrganges führen wir an:
 Zum neuen Jahre. — Der Ueberfall im Odenwalde von Luise Pfäfer. — Gefährliche Nachbarschaft, mit Zeichnungen von Koch. — Generalfeldmarschall v. Roon. — Die Zerstörung Szegedins. — Wann war die Pest im Odenburgischen? — Jost Bartels' berühmte Bekenntnisse, von Franz Poppe (Plattdeutsch). — Nitriessand. — Die Geschichte von den vier Fliegen. — Wie man in der Zukunft Meister wurde. — Die Nihilisten. Humoreske von Rosenberger. — Von der Telegraphenabel zu den Begräbniskürnen. — Anekdoten. Gedichte. Räthsel zc.

Der nach amtlichen Quellen bearbeitete **Adresskalender** der Stadt Odenburg mit der Odenburg enthält über 200 Adressen mehr als im Vorjahre.

Wiederverkäufer erhalten den bekannten hohen Rabatt.
Odenburg.

Gerhard Stalling.

Für Jedermann unentbehrlich!

Durch die Expedition dieses Blattes zu beziehen:

Handbuch
 des neuen deutschen
Prozeß-Verfahrens

für den
 Bürger und Geschäftsmann.

Nebst einem Anhang von

Mustern zu amtsgerichtlichen Prozeßschriften, Kostentafeln und dem
 Gerichtsvollzieher-Cari.

Von
Friedrich Rapp,
 Kreisgerichts-Secretär.

Zweite Auflage.

8 Bogen in 8. Preis cartonirt 1 Mark.

Verlag von **Oskar Lelner** in Leipzig.

Dresch-Maschinen

liefern als Spezialität zu bedeutend ermäßigten Preisen
 Handdreschmaschinen von Nm. 106 bis 155. Göpel allein von Nm. 150 bis 205, Göpeldreschmaschinen mit Göpel für 1, 2 und 3 Zugthiere von Nm. 256 bis 360 franto jeder Bahnstation, Garantie und Probezett. Zahlungsstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkraut-Ausleje-Maschine), Häckselmaschinen, Schrotmühlen billigt. Agenten erwünscht. Neuer Catalog ufa Wunsch franco gratis.

Ph. Mayfarth & Comp.,
 Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Niederländischer Volks-Kalender f. 1880
 (mit 1 Gratis-Stahlfischprämie und 2 Delbrudprämien) ist zum Preise von
50 Pfg. zu haben in **W. Aufferth's Buchdruckerei.**

100 Visiten-Karten
 liefert schnell in eleganter Ausführung für
1 Mark 50 Pf.

W. Aufferth's Buchdruckerei.
Bollmachten
 per Dbd. 30 \mathcal{S} , empfiehlt
W. Aufferth's Buchdruckerei.

Eisenbahn-Fahrplan.
 Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Wrgs. Form. Abds.		
		P.-3.	Ö.-3.	P.-3.
Nordenhamm	Abfahrt	5:30	11:42	6:13
Großenfel	"	5:38	11:50	6:20
Kleinensfel	"	5:48	12—	6:30
Nordenfischen	"	6:6	12:15	6:45
Golzwarden	"	6:24	12:35	7:5
Brate	Ankunft	6:33	12:45	7:16
	Abfahrt	6:45	12:57	7:28
Dammwarden	"	6:55	1:05	7:35
Eisfeth	"	7:5	1:20	7:45
Berne	"	7:20	1:30	8—
Neuenloop	"	7:29	1:40	8:10
Hude	Ankunft	7:38	1:50	8:19

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Wrgs. Radm. Abds.		
		P.-3.	P.-3.	P.-3.
Hude	Abfahrt	9:10	3—	9:4
Neuenloop	"	9:15	3:10	9:10
Berne	"	9:25	3:19	9:20
Eisfeth	"	9:35	3:30	9:35
Dammwarden	"	9:45	3:40	9:45
Brate	Ankunft	10—	3:53	9:57
	Abfahrt	10:8	4:3	10:7
Golzwarden	"	10:15	4:10	10:15
Nordenfischen	"	10:35	4:30	10:35
Kleinensfel	"	10:50	4:45	10:50
Großenfel	"	11:5	5—	11—
Nordenhamm	Ankunft	11:11	5:6	11:10

Dampf-Fähre

zwischen
 Nordenhamm und Geestemünde.

Abfahrt von Nordenhamm:
 7 Uhr 30 Min. Morg., 11 Uhr 45 Min. Vorm.,
 5 Uhr 40 Min. Nachm.
 Ankunft in Geestemünde:
 8 Uhr 15 Min. Morg., 12 Uhr 30 Min. Nachm.,
 6 Uhr 35 Min. Abends.

Abfahrt von Geestemünde:
 10 Uhr 30 Min. Vorm., 4 Uhr 30 Min. Nachm.,
 7 Uhr 10 Min. Abends.
 Ankunft in Nordenhamm:
 11 Uhr 15 Min. Vorm., 5 Uhr 15 Min. Nachm.,
 7 Uhr 55 Min. Abends.

Passagierfahrt
 auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morgens und 2 Uhr Nachmittags.
 Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morgens und 2 Uhr Nachmittags.
 An Sonntagen jedoch von Bremen statt um 6 Uhr, um 7 Uhr Morgens